

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 12 (1987)
Heft: 2

Artikel: Am Fekkerkaffee-Tisch
Autor: Kreienbühl, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Fekkerkaffee - Tisch

Wenn am Samstagmittag der grosse schwarze Kessel auf das Rechaud gestellt wird und es gleich nach Kaffee duftet, warten einige Leute schon auf den ersten Ausschank. Jedes Jahr möchten sie gerne wissen was für Schnaps in dem Kaffee ist, aber das bleibt unser Geheimrezept oder sagen wir einmal "FEKKERGEBRANNTES".

Ich glaube es ist der strengste Platz am Kaffestand, aber mein Bruder der Altvater Clemente Graff und ich sind seit der Gründung der Radgenossenschaft dabei. Es ist uns ein grosses Anliegen einen rechten Batzen in die Kasse zu erwirtschaften, die Radgenossenschaft kann es gut brauchen.

Es ist aber auch sehr fröhlich, man hat viel Kontakt mit dem Publikum und nach all den Jahren kennt man sich noch vom letzten Mal.

Wenn es einmal etwas ruhiger zugeht nimmt Clemente sein Schwyzerörgeli und macht mit Werner zusammen Musik. Das gibt immer eine gute Stimmung und auch bald neue Gäste, welche zum Kaffeetrinken kommen.

Zwischendurch hat man noch etwas Zeit die vielen Fragen zu beantworten. Es freut mich sehr, dass so viele junge Menschen sich für die Lebensweise der Fahrenden interessieren. Es ist unglaublich wieviel Unwissenheit unter der Bevölkerung heute noch herrscht. Die Meisten haben keine Ahnung, dass auch wir nach den Gesetzen des Landes leben müssen. Sie meinen immer noch wir müssten keinen Militärdienst leisten, vorallem keine Steuern bezahlen, von den Hausierpatenten wissen sie nichts und die Kinder gehen sowieso nicht zur Schule, oder ?

So gut wie möglich belehre ich die Anwesenden dann eines Besseren und mit erstaunten Gesichtern "hört man oft, das hätten sie nicht gewusst, demnach sei das Zigeunerleben ja nicht so lustig, wie es im Lied steht.

Gleichzeitig zeige ich der Kundschaft auch unsere Zeitung SCHAROTL, verteile einige Probenummern und habe jedesmal eine riesige Freude, wenn jemand ein Abonnement bestellt. In unserem Informationsblatt kann man immer lesen was die Radgenossenschaft ist, was für einen Sinn und Zweck sie hat und welche Aufgaben und Probleme wir zu lösen haben.

Abends so gegen acht Uhr, wenn alle Andern schon Feierabend haben schliessen wir unseren Kaffee-Bus, beginnen mit dem Aufräumen und wischen noch den ganzen Platz.

Mit schweren Beinen, aber zufrieden kehren wir dann in einem guten Restaurant ein und essen in aller Ruhe z' Nacht.

OH WIE FEIN AUF EINEM STUHL ZU SEIN !!!

Kaum hören wir unsere Jenischen irgendwo musizieren, singen und lachen, sind mein Bruder und ich schnell dabei, er mit seinem geliebten Handörgeli und ich mische mich unter meine Fahrenden, und wir geniessen den fröhlichen Abend bis zum Schluss.

Am Sonntag gibt es vor dem Gottesdienst kein Schnapskaffee, denn wir sind bei unserem Freund Pfarrer Ernst Sieber in der Kirche und nachher wird noch schnell Eines genehmigt.

Es beginnt dann aber ab Mittag wieder zu duften, der FEKKERKAFEE ist bereit und das Tagwerk geht gleich wie am Samstag voran. Müde, aber glücklich lachen wir uns an, wenn der letzte Tropfen Fekkerschnaps aus den Flaschen ist.

Es ist Feierabend ! Wir gehen mit den Andern zum fröhlichen und lustigen Ausklang der Fekkerchilbi 1987.

Elisabeth Kreienbühl

